

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 12 (1890)
Heft: 52

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsfeier in Indien.

Die deutsche Weihnachtsfeier mit dem brennenden Christbaum verbreitet sich immer weiter. In England, wo der letztere ganz unbekannt war, hat er sich in den wohlhabenden Kreisen schon ziemlich eingebürgert. Aber auch selbst in Indien ist die deutsche Art der Feier durch unsere Missionäre eingeführt und hat schnell Anklang gefunden. In der Landschaft Tschutia Nagpur, wo die Hofner'sche Mission zahlreiche Christengemeinden (mit beiläufig 30,000 Mitgliedern) gesammelt hat, wird jetzt Weihnachten in abgelegenen Waldhöfen der Kolhs mit dem Lichterbaum und fröhlichen Weihnachtsliedern gefeiert. Sie haben zwar nicht die deutsche Fichte — und es scheint sich dort auch keine ähnliche Art Nadelholz zu finden — aber auch die immergrünen Bäume mit den starken glänzenden Blättern (wahrscheinlich Ficus-Arten, wie der bei uns im Zimmer gezogene Gummibaum) sollen sich in dem festlichen Schmucke sehr schön ausnehmen. Ausser Sternen wird der Baum selbstverständlich auch mit Süßigkeiten versehen, wie sie in Indien als „Mitthai“ in verschiedenen Formen bei Jung und Alt beliebt sind. Unter dem brennenden Baume kann man von den schwarz-bräunlichen Kindern die Melodie mehrerer von unseren Weihnachtsliedern singen hören. Am liebsten aber stimmen sie, wie die Erwachsenen, ihre alten Volksweisen an, die „Shajan“, welche unserem musikalischen Ohre freilich sehr einträglich und fremdartig klingen. Die von den heidnischen Kolhs dazu gesungenen Texte sind zum Theil sehr nichtsjugend und kindisch, zum Theil aber auch roh und anstößig. Die Christen aber gehen zu den alten Weisen christliche Texte, deren einige von ihnen selbst gebildet, andere von den Missionären überersetzt sind. In den abgelegenen Dörfern wird das Fest unter Leitung der eingeborenen Lehrer oder Katechisten gefeiert, und der Baum brennt in dem oft sehr bescheidenen Lehnkirchlein, das nur mit Stroh gedeckt ist. Wo aber die Missionsstation nicht allzu fern ist, strömen von allen Seiten die braunen Christen am heiligen Abend dorthin zusammen. Die Männer sind mit der Tigerart bewaffnet — denn der Weg durch den Urwald ist oft durch wilde Thiere bedroht — neben ihnen sieht man die treuen, freilich sehr unausgezeichneten Pariahunde. Die Frauen haben das jüngste Kind auf dem Rücken und tragen außerdem den Reisvorrath für die Zeit des Festes. Die dunkelfarbigen Gestalten in ihren weißen, langen Gewändern, das pechschwarze Haar reichlich geölt und wohl auch mit leuchtenden Blumen geschmückt, bieten einen eigenen Anblick dar. — Die recht geräumigen, soliden Kirchen der Hauptstationen füllen sich am

Christabend meist bis auf den letzten Nag; selbst viele Heiden kommen als Zuschauer. Ist eine größere Stadt in der Nähe, so pflegen sich bei dieser Gelegenheit die Honoratioren, englisch gebildete Eingeborene, der Postmeister, Polizeidirektor u., einzufinden. Nach der oben erwähnten Station kam sogar einmal der Mahar (Fürst) von Jaira auf einem Elephanten mit seinem Hofstaate, um das seltene Schauspiel mit anzusehen. Die von auswärts gekommenen Christen finden auf der Station Herberge in dem eigens dazu errichteten Schuppen (Dera), vor dem noch lange die Feuer flackern und die Weihnachtslieder durch die stille Nacht klingen.

Kleine Mittheilungen.

Kochbuchblüthen aus dem Jahre 1883. — Suppe beim Krampfhusten. Man nimmt 5 lebendige Schnecken aus dem Hause, schneidet sie klein und gibt sie in 4 Deziliter kochende Kalbfleischsuppe, worin man eine gelbe Rübe gekocht hat, deckt sie zu und siedet sie, bis die Schnecken zu Boden gehen. Demnach feigt man sie durch ein Sieb und gibt dem Kranken 4 Deziliter des Tages davon zu trinken. — Mohn- (Kelleresele) Saft. Dieser Saft ist besonders gut für Kinder, die schwer zahnen. Man sucht diese Thierchen (Kelleresele) in Kellern, unter den Fassern oder unter alten, verfaultem Holze, nimmt jedesmal deren 20 und wäscht sie sauber ab; sie müssen aber alle noch leben. Dann zerreibt man sie in einem steinernen Mörser fein, thut eine halbe Tasse voll Wasser oder ungesalzene Fleischbrühe dazu und presst sie, so stark man kann, durch ein starkes Limentuch aus. Man gibt den Kindern Morgens zwischen 9 und 10 Uhr und Abends zwischen 4 und 5 Uhr davon.

Ueber ein Fachblatt für Bettler berichtet die „Germania“ folgendes: Bei dem allgemeinen Feldzuge, den die Pariser Presse und die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine der französischen Hauptstadt in diesem Sommer gegen die Straßenbettelei eröffnet haben, entdeckte man auch die Existenz eines schon seit zwei Jahren in Paris erscheinenden Wochenblattes, welches einzig und allein die „Interessen des sechsten Standes“ vertritt. Dieses Blatt erscheint allerdings in einer beschränkten Auflage und wird nur an die „Fachgenossen“ abgegeben; es beschäftigt sich auch keineswegs mit Politik oder schöngeistigen Dingen, sondern bringt nur kurze „Marktberichte“ und Mittheilungen aus dem Kreise der „Verzugsgenossen“. Der Preis jeder Nummer beträgt 20 Cts., ist also ein ziemlich hoher; das Hauptgeschäft aber macht der Verleger des Blattes mit den Annoncen, welche auch für Nichtberufsgenossen ganz interessant zu lesen sind. Da findet man z. B. Anzeigen folgenden Inhalts: „Gefucht wird ein Blinder, welcher etwas auf der Fiste spielen kann,“ oder: „Gefucht wird ein Lahmer für ein gut frequentirtes Seebad, bevorzugt werden Personen, welchen

der rechte Arm fehlt. Gute Referenzen und eine kleine Kaution erforderlich.“ Derartige Annoncen enthält jede Nummer dieses „Bettlerorgans“ zu Dutzenden, in denen aber stets an Agenten verwiesen wird, welche die Stellen nachweisen. In Paris hat man während der letzten Wochen mehr als zwanzig solcher Stellenvermittlungsbureau's ausfindig gemacht, welche ganz Frankreich und vor allem die Bade- und Kurorte mit Bettlern jeder Art versorgen und deren Publikationsorgan jenes „Fachblatt für Bettler“ ist. Endlich enthält dieses Blatt noch die Ankündigung aller Hochzeiten, Kindtauffeste, Begräbnißfeierlichkeiten, auch der Geburts- und Namenstage von reichen Leuten, welche den Abonnenten der Zeitung vielleicht die Gelegenheit zu einem „kleinen Verdienst“ bieten können.

Eine neue Krankheit, welche die Aufmerksamkeit aller Eltern und Pädagogen verdient, hat Dr. Guye, Professor der Ehrenheilkunde in Amsterdam, auf der Wiesbadener Naturforscher-Versammlung beschrieben und mit dem Namen „Aprosexia“ belegt. Dieser Name bezieht die Unfähigkeit, die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu richten. Die Krankheit, von der nur schulpflichtige Kinder und noch im Entwicklungsalter stehende, geistig thätige junge Personen betroffen werden, ist eine Folge von Nasenerkrankungen. Zuerst hat sie Professor Guye bei einem Knaben beobachtet, der gar nicht durch die Nase athmen konnte und nicht fähig schien, irgend etwas zu lernen. Er ging schon ein Jahr in die Schule, und man war nicht im Stande gewesen, ihm mehr als die drei ersten Buchstaben des Alphabets beizubringen. Bei Untersuchung des Knaben zeigte sich der Nasenrachenraum vollkommen unwegsam, weil in ihm große Geschwülste saßen. Daß diese auch die Ursache der Gehirnschwäche waren, zeigte sich alsbald ganz offenbar. Denn als die Geschwülste auf operativem Wege entfernt waren, lernte der Knabe in einer Woche das ganze Alphabet. Der Arzt war über den unerwarteten Erfolg nicht weniger erstaunt als die Angehörigen des Kindes. Ebenso auffallend war ein anderer Fall, in dem ein Gymnasiast auf der Schule nicht vorwärts kam, weil er die Mathematik nicht begreifen konnte. Nachdem seine normale nasale Athmung hergestellt war, hat er auch mit diesem Wissenszweig keine Schwierigkeiten mehr gehabt.

Am häufigsten findet sich die Krankheit bei Kindern, die mit offenem Mund zu schlafen und durch denselben zu athmen pflegen. Die Lymphdrüsen des Gehirns stehen durch Lymphbahnen mit der Nasenschleimhaut in Zusammenhang; ist nun durch Druck einer Geschwulst auf die Lymphbahnen oder durch andere Ursachen die Nasenschleimhaut in ihrer Thätigkeit gestört, so wird dadurch der Abfluß der Lymphe aus dem Gehirn gehemmt und in dem letzteren eine Erschöpfung hervorgerufen. Die Erscheinungen der Krankheit erinnern an die Klagen vieler Leute, welche an akutem Schnupfen leiden, daß das Denken ihnen nicht so leicht würde, wie sonst, daß sie Schwere des Kopfes und leichtere Kopfschmerzen verspürten.

Sämmtliche Werkzeuge und Utensilien zur Laubsägerei [943] R. LÜTHI, Schöftland (Aargau).



Jedermann [956] lese dieses in allen besseren Restaurants aufliegende Journal. Preis nur Fr. 1. 50 per Quartal (30 Nummern). Probenummern gratis. Die Expedition in Bern.

Eine kleine Schrift über den Haaransfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [9]

Crème Simon Hechtopotheke - Sanitätsgeschäft C. F. Hausmann in St. Gallen.

Schrader's weisse Lebens-Essenz, Flacon Fr. 1. 25, altbekanntes, zuverlässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden aller Art. 59-12 Generaldépôt: Steckborn: P. Hartmann, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.



Feinste Basler Leckerli nach bestem Familien-Rezept versendet à 60, 80 und 100 Cts. per Paquet (enthaltend 12 Stück) in Kistchen von 10 Paquet D. Aenishenslin, Basel. Die seit mehr als 100 Jahren bestehende Fabrikation der Leckerli ist eine Spezialität der Stadt Basel und sollte dieses feine Gebäck in keiner Haushaltung fehlen, sowohl für Dessert als für alle Festlichkeiten. — Die Leckerli lassen sich lange aufbewahren. [937]

L' Echo littéraire. Sorgfältige Auswahl französ. Lektüre mit deutschen Noten. Jährlich 24 Nrn., mehr als 700 Seiten. Fr. 4. —. Probenummern von [955] Prof. A. Reitzel, Lausanne.

Schwarze Seidenstoffe ganzseiden für Roben in schöner Auswahl verkauft von Fr. 4. 40 bis Fr. 8. 25 per Meter mit 20 Prozent Sconto J. W. Schneider, Mühlegasse 33, Zürich. Muster sende franco zur Einsicht. [925]

Kochschmle Riesbach-Zürich Dufourstrasse Nr. 40. [924] Ich mache hiemit den geehrten Damen die Mittheilung, dass ich am 5. Januar wieder mit einem Kochkurs beginne, für einfache wie feinere Küche. Beste Referenzen. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens Frl. C. Bauer.

Wer an Appetitlosigkeit leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von J. J. F. Popp in Heide, Holstein; dieselbe wird kostenlos übersandt. [626]

Die Schweizer Frauen-Zeitung

in St. Gallen

Organ für die Interessen der Frauenwelt ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.

Für Stellessuchende und Arbeitgeber

(betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hôtels, Geschäfte, Privathäuser etc.) bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel. [5694]

Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

Lauterburg's illustr. schweiz. Abreisskalender

pro 1891

(2. Jahrgang)

Preis Fr. 2. 50

(neuer Schild und ca. 100 neue Ansichten)

zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direct vom Verfasser



878] (B 4629)

E. Lauterburg, Maler, Bern.

Empfehlung bei den Damen für die Keilheit: Weber & Aldinger, St. Gallen; Leonhard Bernoulli, Basel; Hurke & Albrecht, Zürich. Zu haben bei den grossen Conditoren und bei den Herren, Propagandisten Apothekern etc.

RIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug in **BLAUER FARBE** trägt.

J. Riebig



Wie gelangt man zu einem zarten Teint?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kall-Kräuter-Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95. (H 749 Q)

Kall - Crème - Seife entfernt sicher Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantiert wie die zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.



Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.
Hoppe's aromatisches Mundwasser, zum Desinfizieren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.
Titanium-Oel oder Haarkräuselwasser, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.
Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich, à Fr. 2. 25.
Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60.

— Nur echt, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen. —

General-Dépôt: **Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel.**
 In St. Gallen bei **F. Klapp, Droguerie zum „Falken“.**

Für Blutarme
 von hoher Bedeutung

Schutzmarke.

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bezeugen die unweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen **Blutarmuth, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklappen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für kräftige und schwache Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen fern hält. Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrendiplomen, 12 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Paris, Genua und Wien einzig prämiert. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlangt man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, **Herrn Friedrich Golliez in Murten** und achtet auf obige Schutzmarke „2 Vögel“, Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Cdt zu haben in allen Apotheken und bessern Droguerien.

Nähmaschinen als Festgeschenke!

Ein jährlicher Verkauf von 650,000 Maschinen und die ersten Auszeichnungen an den internationalen Ausstellungen bestätigen die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen der

Compagnie „Singer“ von New-York.

Sie sind die einfachsten, schnellsten u. vervollkommensten; versehen mit dem neuen Pedal mit normaler Trittbewegung, erfüllen sie auch alle Anforderungen der Hygiene. Praktisches Modell für Familiengebrauch. Maschinen für Schneider und Schuhmacher, sowie für alle Spezialitäten.

Termin-Zahlungen wöchentlich oder monatlich.

Unterricht gratis. Garantie auf Factur.

Einziges Haus in St. Gallen:

== 31 Rorschacherstrasse 31. ==

Vertretungen in allen grösseren Städten der Schweiz.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

21] **Nef & Baumann, Herisau.**

Feinstes und billigstes Speisefett.

Chemische Analyse.

Die mir zur chemischen Prüfung gesandten Speisefette:

Nr. 1 Feinstes gereinigtes und conservirtes Ochsenmark

Nr. 2 Feinstes gereinigtes und conservirtes Kochfett

aus der **Schweizer Armee-Conserven-Fabrik Rorschach** sind

vollkommen rein, ohne chemischen Zusatz ausgeschmolzen und von

frischem Geruch und Geschmack. In den gut verlötheten Büchsen mit bleifreier Verzinnung jedenfalls unbegrenzt lange in diesem

gesunden Zustande haltbar. [910]

St. Gallen, den 11. Oktober 1890.

Der Kantonschemiker: **Dr. G. Ambühl.**

Aecht zu haben in: **St. Gallen:** Zollikofer z. Waldhorn, F. Henne, Schmiedgasse; **Bruggen:** Geser-Schmid; **Gossau:** J. Hug, Droguerie; **Rorschach:** Apotheke Rothenhäuler; **Herisau:** Apotheke Lobeck; **Winterthur:** Meyer z. Elephant; **Zürich:** Vetter z. rothen Zelt; **Schaffhausen:** Frau Hunziker-Pfau; **Basel:** E. Christen, Comestibles; **Olten:** Emil Munzinger; **Lucern:** Bühler-Wyss, Bern: Sommer & Waeber.

Kochfett: 1-Kilobüchse Fr. 1. 80, 2-Kilobüchse Fr. 3. 50.

Ochsenmark: " 2. 25, " 4. 40.



Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [19]

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA

DER RR. PP. BENEDICTINER

DER ABTEI VON SOULAC (Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior
 2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior in Jahre PIERRE BOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält. »

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Preparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Haus hergestellt 1897 105 & 108, rue Croix-de-Segny
 General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.